



Presseerklärung

Die Stadt Weinsberg betreibt seit vielen Jahrzehnten im Rathaus Weinsberg das Weibertreu-Museum. Das Museum ist in seiner Art einzigartig. Über 60 Exponate zeigen das wichtigste Ereignis der Geschichte der Burg Weinsberg: „Die Treuen Weiber von Weinsberg“.

Diese historisch verbrieft Tat ereignete sich im Jahre 1140 als der deutsche König Konrad III. aus dem Hause Hohenstaufen die damals in welfischem Besitz befindliche Burg Weinsberg belagerte und nach siegreicher Schlacht die Burgbesatzung zur Kapitulation zwang. Er gestattete Frauen und Kindern freien Abzug und erlaubte den Frauen so viel ihrer Habe mitzunehmen, wie sie tragen konnten. Zu seiner Überraschung trugen die treuen Frauen ihre Männer auf dem Rücken aus der Burg, was der König großzügig gewährte, da man ein Königswort nicht brechen darf.

Die Burg Weinsberg wurde im Bauernkrieg 1525 zerstört. Die Burgruine trägt heute noch den Namen „Weibertreu“. Für die damalige Tat der „Treuen Weiber von Weinsberg“ ist Weinsberg in der ganzen Welt bekannt.

Das Gemälde von Gerritt Claesz Bleker „Weiber von Weinsberg“ ist eines der wichtigsten Werke in der Sammlung der Stadt Weinsberg im Weibertreu-Museum. Dabei ist für die Stadt Weinsberg weniger der materielle Wert von Bedeutung, sondern vielmehr die besondere thematische Bedeutung mit der Darstellung der Weibertreu-Begebenheit.

Als die Stadt Weinsberg Anfang 2015 durch ein Schreiben des New York State Departement of Financial Services mit der Restitutionsforderung für das Gemälde von Bleker konfrontiert wurde, hat uns das sehr überrascht und vor eine große Herausforderung gestellt, denn die komplexe Thematik war für die Stadt Weinsberg und für das überschaubare Weibertreu-Museum völliges Neuland. Niemals hätten wir uns vorstellen können, dass Weinsberg sich einmal in der Reihe von Restitutionsansprüchen wiederfinden würde.

Bei den Recherchen der Stadt Weinsberg hat die Staatsgalerie Stuttgart auf das Deutsche Zentrum für Kulturgutverluste in Magdeburg verwiesen. Der dortige Fachbereichsleiter, Dr. Uwe Hartmann, hat die Stadt Weinsberg auf die „Washingtoner Prinzipien“ und die „Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe von NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“ und die daraus resultierende Berechtigung der Restitutionsforderung in Form einer fairen und gerechten Lösung hingewiesen.

Die weiteren Verhandlungen mit der Stern Stiftung haben schließlich das einvernehmliche Ergebnis erzielt, dass die Stadt Weinsberg das Gemälde restituiert, aber gleichzeitig wieder von der Stern Stiftung zurück erwerben kann. In einer gemeinsamen Vereinbarung zwischen der Stadt Weinsberg und der Dr. Max und Iris Stern Foundation im Februar 2018 wurde dieses faire Verhandlungsergebnis festgehalten.

Dass dieser Rückerwerb letztendlich realisiert werden konnte, hat die Stadt Weinsberg in erster Linie der großzügigen finanziellen Unterstützung durch die Kulturstiftung der Länder, der Ernst von Siemens Kunststiftung und auf örtlicher Ebene der Kunststiftung der Kreissparkasse Heilbronn, der Stiftung Würth und der Firma Vollert Anlagenbau GmbH zu verdanken.

Dem Weibertreu-Museum der Stadt Weinsberg und der Region Heilbronn bleibt somit ein für Weinsberg kulturhistorisch äußerst bedeutendes Gemälde erhalten.

Die Stadt Weinsberg bedankt sich ausdrücklich bei allen beteiligten Personen und Institutionen für die hilfreiche Unterstützung beim Zustandekommen der fairen Lösung, die sowohl den Erben von Dr. Max Stern als auch den Interessen der Stadt Weinsberg gerecht wird.